



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Von dem Ursprung und den Absichten des Uebels

Villaume, Peter

Frankfurt und Leipzig, 1786

10. Art. Vergleichung des Systems von der Freiheit mit dem System des Mechanismus.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-49788](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-49788)

Güte und Gerechtigkeit Gottes unbeschadet, statt finden können, wie dürfen wir behaupten, daß die etwanigen Leiden jener Welt diesen anbetungswürdigen Eigenschaften Gottes zuwider sind? Hier ist eine entscheidende Antwort: Gottes Gedanken sind nicht unsre Gedanken.

10. Artikel. Vergleichung des Systems von der Freiheit mit dem Systeme des Mechanismus.

Man kann mir keinen Einwurf machen, den ich mir nicht getraute dem Vertheidiger der Freiheit zurückzugeben. Z. B. Ist's gerecht, daß Gott den schuldlosen Sünder unglücklich mache? Ich antworte — Ist's gerecht, daß manches Kind die Sünden seines Vaters büße? Und zuletzt: Der Mensch mag sehn, was er will, frei oder nicht frei, so ist er nur das, wozu ihn Gott gemacht hat — Er mag Gutes oder Böses thun, so thut er nur, was, nach dem Geständnisse der Verfechter der Freiheit selbst, Gott vorhergesehen, bestimmt hatte; er kann nur die Absichten Gottes erfüllen. Und da frage ich: Ist's billig, gerecht, daß Gott den Menschen strafe, den er schwach schuf, den er schuf, ob er gleich die Sünde und das Elend desselben
mit

mit untrüglicher Gewisheit vorherseh; den er schuf, um ihn als ein Werkzeug zur Erreichung seiner Absichten zu brauchen?

Wie gefällt dem Leser folgende Geschichte? Ein Monarch hatte mit einem Nachbar Krieg, und belagerte eine Festung. Darin war ein Treulosser, der sich, gegen eine Belohnung, anheischig machte, die Stadt in die Hände des Feindes zu spielen. Die Anerbietung ward angenommen, und die Stadt verrathen. Der Eroberer zahlte dem Verräther das versprochene Geld; und nachdem dieser den Lohn empfangen, ließ ihn der Eroberer, zur Strafe seiner Treulosigkeit, hinrichten.

Ist das gerecht, oder war nicht Fabrizious gerechter, als er dem Pyrrhus den treulosen Arzt zurücksandte? Eine sonderbare Gerechtigkeit, die erst das Verbrechen geschehen läßt, es benutzt, und dann bestraft! Wenigstens ist sie ziemlich bequem und vortheilhaft.

Und das ist das Bild, welches uns die Verfechter der Freiheit und der Strafgerechtigkeit von dem allerhöchsten Wesen machen. Mit Widerwillen male ich es aus, ich muß es aber. Hier ist es:

Gott kennt den Verbrecher, und läßt ihn sündigen; er braucht ihn zur Ausführung seines Plans; und wann er ihn gebraucht hat, zieht er ihn zur Strafe — zur Ewigen Strafe.

Wem schaudert nicht —? und doch ist noch nicht all. Jener Tyrann hatte den Verräther nicht gesucht — Gott schuf den Sünder; Jener hatte den Treulosen nicht in die Umstände versetzt, die ihn zum Verbrecher machten — Gott ist, der Diesen in drückende Armuth versenkt, und Jenen durch Reichthum in verführerische Umstände versetzt — Von Ewigkeit her wußte Er die Treulosigkeit — und ließ sie geschehen. Ich mag nicht weiter gehn.

II. Artikel. Das System der Freiheit ist für die Güte Gottes gefährlicher, als das System des Mechanismus.

Ist überhaupt die Sünde ein Einwurf wider Gottes Vatergüte, so ist sie für den Befechter der Freiheit weit furchtbarer, als für den Mechanisten. Leser, die Behauptung befremdet dich — Wohl an, höre zu!

Du, der du die Freiheit behauptest, du sagst und du mußt sagen, daß der Wille des Sünders